Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 18. Dienstag, den 2. März **1847.**

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich **12 Sgr. 6 Pf.** Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von **1 Sgr. die Zeile** aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indessen wird nach Verhältniß berechnet. Inserate ersuchen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, **Bäckerstr. №. 90.** Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden. **Die Redaktion.**

Vaterländische Kronik.

Se. Majestät der König haben Allergnadigst geruht: Den Land- und Stadtrichter Eyssenhart zu Naumburg am Quais zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Liegnitz zu ernennen.

Bei der am Freitag beendigten Ziehung der 2ten Klasse 95. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 thlr. auf No. 14590.; 2 Gewinne zu 1000 thlr. fielen auf No. 11318 und 84933; 1 Gewinn von 500 thlr. fiel auf No. 66729; 1 Gewinn von 200 thlr. auf No. 72880.; und 1 Gewinn von 100 thlr. auf No. 68290. Berlin, den 25sten Februar 1847.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Herr Philodemos!

Heuchler, ferne von mir! Besonders
Du, widriger Heuchler,
Der Du mit Grobheit glaubst Falschheit
zu decken und List. Göthe.

Sie unternahmen es, an Herrn Treumund einen Brief zu schreiben; — das ist etwas sehr Unschuldiges und darf übergangen werden; daß Sie diesen Brief aber durch Nr. 7 des Lübener Stadtblattes veröffentlichen, ist ein schlagender Beweis Ihrer Unklugheit. Theilen Sie immerhin Ihre Hirngespinnste einem Freunde mit, um Lob, oder was Ihnen sonst angenehm ist, einzuernten; wenn Sie damit jedoch auf das Forum der Oeffentlichkeit treten, dann zeigen Sie ja deutlich die Absicht, daß Sie sich eine Antwort auf demselben Wege wünschen. Nun verwahren Sie aber am Ende Ihrer Schreiberei schon im Voraus und auf's feierlichste gegen jede Entgegnung, die nicht lobend ausfällt, und jedem Unbefangenen wird demnach klar, daß Sie dies entweder aus falscher Eitelkeit gethan oder daß Sie damit eigentlich sagen wollten: „Sie wissen es schon im Voraus, daß Tadel und Schimpfworte folgen müssen, weil Sie es darauf angelegt haben; werden solches aber alsdann dicknäsig ignoriren, nicht, weil Sie so etwas schon gewohnt sind, sondern weil Sie zu sehr rechtschaffen und wohlmeinend (warum nicht auch friedliebend?) sind.“ Mindestens würden Sie dadurch eine maaßlose Arroganz beweisen, wollten Sie glauben: Ihr Brief könnte keinen Tadel hervorrufen oder er wäre von der Art, daß jede Feder durch ihn gelähmt würde, die Ihnen nicht gefällt. Oder wollen Sie, wollte Herr Treumund blos in den Wind geschrieben haben, von dem allerdings keine Antwort zu erwarten ist? Sie versprechen es zwar, Herr Philodemos, auf die wahrscheinliche Antwort Nichts zu erwideen; — es kann gewiß Jedem nur erfreulich sein, wenn Sie Ihr Wort halten; denn wer möchte Gefallen finden an Briefen, die, nach dem vorliegenden zu urtheilen, nur Unerfahrenheit, Gewandtheit im Schimpfen und ein gefährliches Vorherrschen der Einbildungskraft erwarten lassen?

Sie tauchen auf als pseudonymer Wegelagerr! Was bewog Sie dazu, Ihre Fantasien und Visionen Andern aufdrängen zu wollen? Welch widriges Fatum leitete Sie denn dahin, Ihre Stärke im Verdächtigen und Schimpfen denen fühlen lassen zu wollen, die Ihnen nie Etwas in den Weg legten? Sie thun sich damit in Ihrem Briefe auf brave Weise hervor und zeigen sich als würdiger und talentvoller Mitarbeiter des Lübener Stadtblattes! — Wo fand man bis jetzt Schimpfreden? da, wo auch Sie Posto faßten, um im Dunkel der Pseudonymität Ihren Ausfall zu wagen! Wenn Sie, als Anführer Ihrer gleichgesinnten Gesellschaft, gedenken: Ihren eingebildeten Verfassern (?) der Mysterien u. s. w. (sobald Sie diese erst mit Gewißheit werden entdeckt haben) Denkzettel (oh!) aufzudrücken, die Ihre Federn gewiß (!?!) für immer zu lähmen im Stande sein sollen, — o dann recognosciren Sie auch vorher gehörig, ehe Sie aus Ihrem Versteck hervorschießen, damit Sie nicht etwa von einem Einzigen schon gefangen genommen werden und so Ihren Riesenplan zu Wasser gemacht sehen. So prahlerisch Ihre Drohungen, so wenig fürchterlich sind sie! —

Was Ihre Mühe betrifft, die Ihnen das Briefschreiben nach Ihrer Aussage kostet, so hätten Sie sich diese schon ersparen können; es war um jeden Schweißtropfen schade. Sie mögen gewiß bis hinter die Ohren roth geworden sein, als Sie gestanden: daß Sie in der Naturgeschichte mit dem Esel nicht vertraut seien! Es mag Sie das Gewissen nicht wenig gequält haben, als Sie sich in den Mantel eines Rechtschaffenen und Wohlmeinenden hüllten! Dies muß sehr eilig geschehen sein, denn Sie vergaßen Ihre Krallen zu verbergen! Nothwendig hätten Sie mehr Vorsicht gebrauchen sollen, Herr Philodemos; wie leicht kann es sich nun ereignen, daß Ihnen die Larve heruntergezogen wird, worüber Sie sich gar nicht einmal wundern dürfen.

Verwenden Sie in Zukunft Ihre Zeit besser, als zum Schreiben solcher Briefe; denn ist Ihre arme Seele so unglücklich, in einem armen Teufel zu stecken, so möchten Sie als Lübeniensischer Korrespondent nicht lange bestehen können! Gehen Sie Ihrem **eigentlichen** Berufe ernstlicher nach, das wird bessere Früchte tragen; stellen Sie Betrachtungen über sich selbst an und Sie werden finden, daß Sie so unvollkommen und schwach sind, wie jeder andere Mensch. Wollen Sie aber je wieder einmal die Feder ergreifen, dann wählen Sie doch zur Ausarbeitung das Thema: „Wie man in den Wald hineinschreit, so schallt es wieder heraus,“ damit sich dies Sprüchwort recht fest in Ihren Gedächtnißschrein

setze und Sie künftighin anders auftreten, wenn Ihnen eine andere Begegnung wünschenswerth sein sollte.

Lüben. Auch ein Epikuräer.

(Eingesandt.)

Die jetzt überall herrschende Theuerung hat an vielen Orten Menschenfreunde veranlaßt, Vereine zur Unterstützung der Armen zu bilden. So hat sich unter andern auch in einem gewissen Städtchen ein Verein von Frauen gebildet, welche zum Besten der Armen weibliche Arbeiten fertigen und verloosen lassen. Den Impuls dazu hat aber dort keineswegs das Mitleid für die armen Mitmenschen gegeben, sondern wer sollte dies denken — die liebe Eitelkeit! — Und hauptsächlich die Eitelkeit einer Frau, ihren werthen Namen als Vorsteherin eines wohlthätigen Vereins in öffentlichen Blättern annoncirt zu sehen, die Eitelkeit einer Frau, die sonst nie einen Funken von Theilnahme gegen Nothleidende gezeigt hat; die Eitelkeit einer Frau, die wohl Kommißbrode allenfalls zu backen aber nicht ein gutes Werk zu fördern versteht. Als Vorsteherin eines Wohlthätigkeits-Verein hat sie neben dem Zwecke, sich gepriesen zu sehen, aber noch einen andern, sie unterstützt dadurch das Ambiren ihres Mannes um den dereinst vacant werdenden Bürgermeisterposten.

Wer Bürgermeister werden will muß sich auf alle mögliche Art und Weise beliebt zu machen suchen, muß mit besondern Eifer von Bürgerwohl, Gemeinsinn, Gesinnungstüchtigkeit u. s. w., sprechen, den Versuch machen eine Bürger-Ressource zu gründen, wo möglich Vorsteher derselben zu werden suchen und dergleichen mehr, kurz auf vielerlei Art populär zu werden suchen. Das kostet wenig oder nichts und trägt vielleicht seiner Zeit gute Früchte. Vor aller Welt Augen den Wohlthäter auf anderer Leute Kosten zu spielen und ein dicker Bauch empfiehlt noch nicht, um Bürgermeister zu werden, dazu gehört auch Geschäftskenntniß, Tüchtigkeit und — Verstand! —

Zweites Konzert zu wohlthätigen Zwecken.

Am verflossenen Sonnabende, den 27. v. Mts. kam das zweite der, durch Herrn Regierungsrath v. Woringen zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Konzerte in unserem zum Saale eingerichteten Theater zur Aufführung. Der Gang desselben war folgender: 1. Ouverture zur schönen Melusina, von F. Mendelssohn-Bartholdy, unter Direction des Herrn Kapellmeister Bilse recht wacker gespielt von dessen Kapelle. Die Piece enthält viele, mitunter sehr schöne erotische Ergüsse. 2. Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn H. Maaß. Die Fassung des Gedichtes war schön, fließend und klar, und der Vortrag innig und durchaus dem Inhalte angemessen. Wir haben uns freilich wundern müssen, wie einige Damen bei dem tiefen, schneidenden Ernste desselben ein leichtsinnig lachendes Gesicht aufstecken konnten. Das war kein Zug von Bildung, bestätigte aber vollkommen Matthisons Worte:

„Der Mitempfindung Trost, wovor das Weh
Der Sterblichen zurück zum Orkus flieht,
Treibt selt'ne Blumen, gleich der Aloe,
Die, von der Heimath fern, ein Kerker zieht.

3. Oberon's Zauberhorn, Phantasie für Pianoforte mit Orchester, von Hummel, vorgetragen von Hrn. Musikdirektor Tschirch. Ein Stuck, das eben so schön ist, als es gut und mit Ausdruck gespielt wurde. 4. Finale aus Zemire und Azor, von Spohr für gemischten Chor. Eine liebliche Piece und unter Herrn Tschirch's Leitung gut vorgetragen. 5. Hymne an die Nacht für Männerchor und Orchester, componirt von W. Tschirch. Große Wirknng bei guter Ausführung. 6. Sinfonie — Bdur — von L. von Beethoven. Wie alle Sachen dieses genialen Componisten, voll Gemüth und Seele und herrlicher Ideen. Herr Bilse's Kapelle hat dieses wirklich schwierige Stück wahrhaft lobenswerth vom Stapel gelassen. 7. Der 42ste Psalm, von F. Mendelssohn-Bartholdy. Eine Piece, wie sie nicht leicht in dieser Sphäre von gleichartiger Wirkung vorkommt. Chöre und Soli's befriedigten durchaus. Das Haus war wieder sehr voll, fast gefüllter, als das vorige Mal. Die Gesammteinnahme für beide Konzerte beträgt 200 und einige 30 Thaler.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Liegnitz, im Februar: Musiklehrer Wonka mit Jungfer Neumann. Gutsbes. Willenberg in Berndorf mit Jungfer Hanke. Freinahrungsbesitzer Hoffmann in Großbeckern mit Jungfer Schmidt. Stellmachermeister Gottlob Schubert mit Frau Anna Helene verw. Baum geb. Fritsch.

Geboren.

Im Januar: Zimmermstr. Fiedler e. S. Schuhmacher Beyer in Schmochwitz e. S. Im Februar: Unvereh. Kutzner in Carthaus e. T. Frau des Inwohner Gräser in Gr.-Beckern e. S. Maurerwittwe Herrmann e. T. Frau des Häusler Hoffmann in Gr.-Beckern e. S.

Gestorben.

Im Februar: Schneiderges. Wilh. Seidel, 20 J. 3 M., Herzbeutelwasserf. Jüngster Sohn des Inwohner Schmidt, 9 M., Keuchhusten. Fr. des Maler Wuttig, 44 J. 8 M., Krampf u. Schlag. Tochter des Schuhmachermstr. Zobel, 7 M. 14 T., Krämpfe. Sohn der unverehel. Thurm, 11 W. Abzehrung. Sohn des Musikus Scholz, 23 J. 10 M. 10 T., Abzehrung. Tochter des Seilermstr. Schneider, 6 M., Krämpfe. Tochter des Inwohner Weiß in Gr.-Beckern, 2 J. 6 M., Krämpfe. Freigärtner Walter in Pfaffendorf, 63 J. 5 M. 23 T., Schlagfluß. Sohn des Freigärtner Helm in Gr.-Beckern, 1 J. 5 M., Krampf und Schlag.

Epheu-Ranke

auf das Grab der verwittweten Frau Amtmann

Fritze geb. **Jungfer**

gestorben

in Teutschel, den 25. Februar 1847.

„Beati qui in domino moriuntur!"

Es rinnt die Thräne auf der Geliebten Grab,
Und Schmerzes Klage dringt wehmuthsvoll hinab:
Der Leiden mächt'ges Herr
Riß hin, die jetzt nicht mehr
Mit uns das Leben theilt,
Den Seel'gen nachgeeilt. —

In Todten Stille, von Engeln treu bewacht,
Ruhn wohl die Reste, die nun zu Grab gebracht;
Kehrt um, stört nicht die Ruh,
In Hoffnung schließet zu
Den Raum, den ihr beweint,
Der wieder einst vereint. —

Die fromme Seele nimm, guter Gott! zu Dir,
Und tröste Alle die Tiefbetrübten hier.
O! send' von Deinem Thron,
Daß All' im Diesseit schon
Erschau'n im hellsten Licht:
„Pauline lebt! starb nicht."

L. O. A. W.

In der Buchhandlung von J. F. Kuhlmey ist in Kommission und durch dieselbe zu beziehen:

Auszug aus der allgemeinen Stolä-Tax-Ordnung vom Jahre 1750.

Preis geheftet 2 Sgr.

Dem edlen Menschenfreunde, der mir zu dem von ihm bezeichneten wohlthätigen Zweck den ansehnlichen Betrag von Funfzig Thalern hochherzig anvertraute, kann ich nur auf diesem Wege, unter Bescheinigung des richtigen Empfangs, meinen innigst gefühlten Dank aussprechen. Die genauste Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche und Vorschläge kann und darf ich um so zuversichtlicher verheißen, als diese Vorschläge, wie dies aus der Nro. 17. d. Bl. hervorgeht, bereits beim Empfang der Sendung zur That geworden oder doch ihrer Ausführung näher gebracht waren. Im Sinn und Geist des edlen Gebers, dessen rechte Hand nicht wissen soll, was die linke thut, wird jene Gabe der Liebe gewissenhaft ihrer Bestimmung gemäß verwendet werden. Und wie jede gute That ihre guten Früchte trägt, so knüpft sich daran die Hoffnung, daß auch diese menschenfreundliche Handlung thätige Nacheiferung erwecken und reichen Seegen bringen werde. Liegnitz, den 26. Februar 1847.

Der Bürgermeister Jochmann.

Holz-Verkauf.

Es sollen

1) den 10. März c. Vorm. 9 Uhr im Jagen 48 des Forstbezirks Lindhart
   98 Stück kiefern Bauholz 3 Klftr. kiefern Astholz 96 Klftr. dergl. Stockholz und 118 Schock Reisig
2) den 13. März c. Vorm. 9 Uhr im Jagen $\frac{12}{13}$ des Forstbezirks Möttig
   2 Klftr. kiefern Scheitholz 55 Klftr. dergl. Astholz und 291½ Schock dergl. Reisig

größtentheils in Haufen, unter den gewöhnlichen Bedingungen, meistbietend verkauft werden.

Oberförsterei Panten den 28. Februar 1847.

Der Königliche Oberförster Schmidt.

Das Dominium Hochkirch, Liegnitzer Kreises, offerirt:

1) einige Hundert Schock starke Erlenpflanzen,
2) 3 Schock süße hochstämmige Kirsch- und
3) 40 Stück Aepfel- und Birn-Bäumchen,
4) 40 Stück Zucht-Mutter-Schaafe und
5) 80 Stück Schöpse.

Den 22. Februar haben ich und meine Frau ein schönes seltnes Fest gefeiert, unser 50jähriges Ehejubiläum und darum gesellt sich auch das Dankgefühl gegen die Menschen die es alle so gut mit uns meinten. In der Kirche das festliche geschmückte Altar, die Festmusik vom Orgelchor herab, die herzliche Anrede des Herrn Diaconus Binko, die allgemeine Theilnahme, die in Mienen und Blicken sich aussprach und nach unsrer Heimkehr aus der Kirche die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die wir empfangen haben. Das Alles hat unsern Herzen sehr wohlgethan und wir fühlen uns gedrungen, den hohen Behörden, den Herren Geistlichen der Marian Kirche, den Herren Schützen-Aeltesten und allen unsern Freunden den innigsten Dank hiermit abzustatten, möge der allgütige Vater im Himmel sie alle mit Gesundheit erfreuen und beglücken. Dies wünscht von ganzen Herzen

Hüller nebst Frau.

Liegnitz, den 28. Februar 1847.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 6. März findet nach §. 13. der Statuten die Wahl der Beamten und Stellvertreter Statt. Die hochgeehrten Mitglieder bitten wir deshalb, sich schon um 7 Uhr zu versammeln und sich mit Zetteln und Bleistift zu versehen. — Das Stiftungsfest soll nach dem Beschluss der Gesellschaft am 13. März gefeiert werden. Das Couvert kostet 10 bis 12½ Sgr. Wer Theil zu nehmen Lust hat, habe die Güte, sich bei Herrn Preuss auf dem Rathskeller oder im Badehause zu unterzeichnen. Auch wird zu diesem Zweck bei der nächsten Versammlung eine Liste ausgelegt sein. Nach dem 10. März können keine Meldungen mehr angenommen werden.

Der Vorstand.

Volksgesangverein.

Donnerstag den 4., und Montag den 8. März in Walter's Lokal.

Chocoladen-Anzeige.

Aus der Chocoladenfabrik von Jordan u. Timaeus in Dresden sind bei mir Gewürz-, Gesundheits- und Vanille-Chocoladen, dgl. feinstes Racahout de l'Orient, ferner Racahout des Arabes, Cacao-Masse ohne Zucker und ohne Gewürz, Cacao-Thee, Cacao-Caffe und Suppen-Chocolade, sowie die so beliebte Chocolade praliné zum Roheßen, zu den Fabrikpreisen zu haben.

Gustav Tettelbach,
Goldbergerstraße Nr. 59.

Mein **neu**- und **wohlassortirtes** Lager von **Manufactur**- und **Modewaaren**, beehre ich mich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Für Confirmanden

offerire ich die feinsten und neuesten Stoffe in **Wolle** und **Seide**, zu ganz soliden aber festen Preisen.

Moritz Ulmer,
großer Markt No. 362.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, beehren wir uns dem hochgeehrten Publikum den Empfang unserer neuen Waaren ergebenst anzuzeigen. Nämlich: Die neuesten und elegantesten Bänder, Blumen, Haubentüll, Blonden, Spitzen, Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben, Regen= und Sonnenschirme und Marquisen, Shawls, Tücher, Schleier, Handschuhe in jeder Art, Cravatten, Damentaschen, Kragen, Chemisets, Strickbaumwolle, Canava, Tapisserie= u. Posamentierwaaren, Wachsparchent, Lasting, Orlean, Moull, Pique, Batist, Cembric, Jaconets, Tarletan, Kreppflor, Halbsammet, Gardinenfranzen nebst Halter, Borden, Quasten und Schnüre, Uhr= und Tragebänder, Maiblesgimpe Reisetaschen, die modernsten Knöpfe, Fischbein, Reißzeug, Roulleaux, höchstgereinigte Cocusseife, Börsen, Ringe, nebst den neuesten Galanteriewaaren, und erlauben wir uns dieselben en gros und en detail zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen **Joseph Cohn & Comp.**
dicht am Rautenkranz.

Eichen=Speichen=Verkauf.

Trockne eichne Speichen sind in einzelnen Schokken und bei Abnahme von größeren Parthien sehr billig zu verkaufen. Auch sind circa 30 Ctr. sehr schönes Heu billig abzulassen, bei **Barschall,** Gerbermeister.

Thee=Anzeige.

a. grüne Thee's

Perl à Loth $2\frac{1}{2}$ sgr. Holländ. Bloom=Thee à Loth 3 sgr. Haysanchin à Loth $1\frac{1}{4}$ sgr. Haysan à Loth 2 sgr. —

b. Schwarze Thee's

Pecco à Loth $2\frac{1}{2}$ sgr. Poloutornoy à Loth 5 sgr. empfiehlt Gustav Tettelbach, Goldberger=Straße No. 59.

Bleichwaaren aller Art

übernehme ich auch dieses Jahr wieder zur Besorgung nach Hirschberg und garantire dabei unter Zusicherung dei möglichst billigsten Preise für

reine Natur=Bleiche.

J. Schmidtlein,
Ring= und Frauenstr.=Ecke No. 525.

Stroh=Hüte

für Herrn und Damen Reis=Strohhüte, Schweizer=Strohhüte Bordenhüte werden gewaschen, gebleicht modernisiret und appretirt bei W. Etzler Mittelstr. erstes Viertel No. 443 bei W. Schuhm. Pfeiffer.

Besten Hamburger Speise=Senf

in Büchsen von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr. empfiehlt
Gustav Tettelbach,
Goldbergerstraße Nr. 59.

Stahlfedern

von vorzüglicher Güte, empfiehlt in Gros so wohl, besonders Wiederverkäufern, als auch Einzeln, desgl. gutes, feinstes Siegellack, Bleistifte in verschiedenen Sorten, Pathenbriefe, Gratulations= und Visitenkarten, Briefpapiere und elegante Briefbillets, zu den möglichst billigsten Preisen. **Gustav Tettelbach,**
Goldbergerstraße Nr. 59.

Strick=Baumwolle

bester Qualité, in weiß, blau, melirt und ungebleicht empfiehlt so wohl im Ganzen zum Wiederverkauf als auch einzeln billigstens
Moritz Cohn
kl. Ring No. 109 unweit der Haynstr.=Ecke

Haynauerstraße Nr. 112 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen und Ostern zu beziehn.

Frauenstraße Nr. 523 nahe am Ringe ist die zweite Etage nebst nöthigem Beigelaß zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen.

WECHSEL, GELD- UND EFFECTEN-COURSE.

Breslau, den 28. Februr.

WECHSEL-COURSE.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco . . .	à Vista	—	151
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{6}$	$149\frac{5}{6}$
London für 1 Pf. St. . .	3 Mon.	$6.20\frac{5}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$101\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	99

GELD-COURSE.

	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserliche Ducaten	96	95
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{8}$
Louisd'or	—	$111\frac{1}{2}$
Poln. Courant.	—	—
Poln. Papier-Geld	—	$98\frac{1}{2}$
Wiener Banco-Noten 150 Fl. . . .	103	—

EFFECTEN-COURSE.

	Z.F.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	$3\frac{1}{2}$	94	—
Seehandl.-Präm.-Scheine à 50 R.	—	—	95
Breslauer Stadt-Obligationen .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits dito . .	$4\frac{1}{2}$	—	97
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe	4	102	—
Dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Ditto dito — 500 —	$3\frac{1}{2}$	98	—
Dito Lit. B. — 1000 —	4	102	—
Dito dito — 500 —	4	—	103
Dito dito	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	—
Discono	—	4	—

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
26. Früh	27"11,25'''	— 5°	NNW.	Heiter, etwas Schnee.
,, Mittag	27"11,25'''	— 0	NNW.	desgl. Abends etwas Schnee.
27. Früh	27"11,25'''	— 5,75°	ONO.	Trüb. spät. heit.
,, Mittag	27"11'''	— 2°	ONO.	Heiter.
28. Früh	27"11,75'''	- 4°	O.	Trübe.
,, Mittag	27"11,25'''	- 0	O.	Bewölkt, dann heiter.
März				
1. Früh	28"	— 9,5°	SSO.	Heiter.
,, Mittag	28"	— 1,75°	SSO.	desgl.

Briefkasten. Herr K. F. in L—b— Einer baldigen Zusendung des mir versprochenen Aufsatzes siehet mit Vergnügen entgegen.
D. R.